

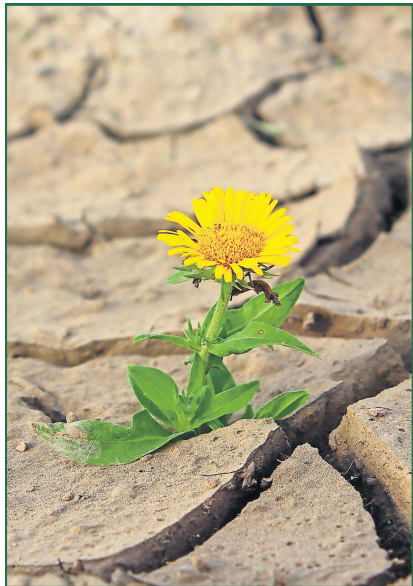
Mit viel Musik nach Klagenfurt - und mit zwei Medaillen zurück

SPORT. Donnerstag, 8 Uhr, Treffpunkt beim Weissacher. 28 Jungs, vier Trainer, zwei Organisatoren und ein tapferer Car-Chauffeur machen sich auf den Weg an die United World Games (UWG) nach Klagenfurt – das grösste Jugendsport-Turnier seiner Art. Mit dabei zwei Mannschaften des Unihockey Club Wehntal Regensdorf, die U13 mit 13 Jungs aus verschiedenen Räggi-Teams, die U15 mit B1 und B2 Jungs. Die Fahrt führte über München südwärts, mit ein paar Zwischenstopps und – wie es sich für eine Junioren-Reise gehört – reichlich Musik. Wie man eine lange Carfahrt überbrückt, das wissen diese Jungs ganz genau. Kurz nach 18 Uhr rollte der Carins Wörthersee-Stadion zum Check-in, danach ein Abendessen, ein erster Blick aufs imposante Stadion, und weiter ins super Hotel, wo dank der Organisatoren Jan und Marius bereits alles vorbereitet war. Man merkte schnell: Die beiden machen das nicht zum ersten Mal. Freitag und Samstag standen die Gruppenspiele an, die U13 jeweils am Morgen, die U15 am Nachmittag. Gegen Teams aus Österreich, Tschechien, Polen und der Schweiz wurde es zu Beginn teils richtig knapp und spannend. Am Freitagabend dann die grosse Eröffnungsfeier samt Show und Feuerwerk.



Gruppenfoto der beiden Mannschaften des Unihockey Club Wehntal Regensdorf. Bild: zvg

Bereits am Samstag war ein erstes Etappenziel erreicht: Spass haben und mit beiden Teams in den Halbfinals. Die U15 erwischte im Halbfinal einen knappen, unglücklichen Tag, die U13 fand nach ausgeglichenem Start zu ihrem Spiel und gewann am Ende klar. Am Abend stieg die Players Party: die Jüngeren waren früher als erwartet zurück im Hotel – es war ein strenger Tag –, der eine oder andere der Älteren feierte aber durchaus etwas länger. Der Sonntag brachte die Belohnung. Die U15 musste früh ran, ums Spiel um Platz 3 – wieder spannend, am Schluss aber klar gewonnen und sich Bronze gesichert. Die U13 durfte etwas länger schlafen und ging am Mittag ins Final, ein reines Schweizer Duell gegen Pfannenstiel. Nach wichtiger 1:0-Führung (man spürte die Anspannung beider Teams förmlich) übernahm der Gegner zwischenzeitlich mit 1:5 das Zeppter. Doch die U13 des UHCWR steckte den Kopf nicht in den Sand, zeigte eine starke Reaktion und unterlag knapp mit 5:7 – und sicherte sich verdient Silber. Beide Teams haben sich über das Turnier hinweg spürbar gesteigert und richtig zusammengefunden. Zum Ausklang ging es noch in die Badi am Wörthersee, ehe um 18 Uhr die Heimfahrt startete. (e)



Senioren Ausflug ins Blaue nach «Seelisberg»

REISE. Kürzlich trafen sich 130 Seniorinnen und Senioren zu einer Fahrt ins Blaue, keiner von uns wusste, wohin die Reise führte, auch die Chauffeure Nino und Ueli verrieten es uns nicht. Das Wetter am Morgen war nicht einladend, doch wir wurden nach dem Mittagessen mit Sonnenschein überrascht. Was für ein super schöner Ausflug mit vielen interessanten Begegnungen, heiterer Stimmung und mit gutem Humor untereinander. Unsere Chauffeure empfingen uns am Einsteigeort mit Margrit Benninger und Martina Güttinger. Um 9.15 Uhr führte uns der Weg Richtung Luzern, ein

kleiner Zwischenhalt mit Kaffee und Gipfeli im Landgasthof Breitenfeld in Risch-Rotkreuz. Weiter ging es nach Emmetten und um 12.30 Uhr erreichten wir das unbekannte Ziel, Seelisberg, in der «Wiege der Schweiz». Wir genossen das feine Mittagessen im Restaurant/Hotel Bellevue und den wunderschönen Ort mit einer traumhaften Aussicht auf den Vierwaldstättersee. Mit Heiterkeit und regen Gesprächen untereinander verging die Zeit sehr schnell. Um 14.45 Uhr fuhren wir weiter Richtung Axenstrasse, vorbei an der Tellsplatte und dem Morgarten-Denkmal.

Im Restaurant Eierhals in Morgarten am Aegerisee erwarteten uns das langersehnte Dessert und verschiedene Glace-Varianten. In kurzer Zeit wurden wir bedient und unsere Erwartungen haben sich vollumfänglich erfüllt. Viele fragten sich, was wohl der Name des Restaurants «Eierhals» bedeuten mag. Ich habe mich erkundigt und folgendes erfahren: «Heierhals ist ein schalkhafter Übername. Es war ein froher Müller, der schon in der Morgenfrüh ins Klappern des Mühlrades einen frohen Jauchzer ertönen liess. Jauchzen hiess «heien», somit war der Jauchzer ein Heier! Sowie

aus dem Schreier ein Schreihals wurde, so wurde aus dem Heier ein Eierhals, heute eben Eierhals!» Die Rückfahrt führte uns über den Seedamm, Greifensee und beim Stall/der Stube in Uesslikon vorbei, wo unter anderem auch eine Dreharbeit von «Bauer ledig sucht» stattfand. Mit vielen Eindrücken über diesen wunderschönen Ausflug ins «Blaue» an verschiedenen Seen, Bergen, saftiggrünen Wiesen und Felder vorbei sind wir alle um 19.30 Uhr glücklich an unseren Einsteigeorten angekommen.

Milena Rosolen

Wenn Durst für Tiere tödlich endet

Ungesicherte Wasserstellen verursachen Jahr für Jahr den qualvollen Tod unzähliger Tiere. Dabei wären solche Todesfälle leicht zu vermeiden.

TIERREICH. Ein ertrunkener Igel im Schwimmbecken ist kein schöner Anblick. Und doch kommt das häufiger vor, als es vermuten lässt. Durstige Tiere bringen sich oft in Lebensgefahr. Wasserstellen wie Schwimmbäder, Planschbecken, Regentonnen oder Teiche werden dann sehr schnell zum nasen Grab. Nicht nur Igel, auch Katzen, Füchse, Vögel, Mäuse, Frösche, Insekten und viele andere Tiere fallen auf der Suche nach Wasser hinein und ertrinken – nach einem langen und äusserst qualvollen Todeskampf. Würde man die Wasserstellen mit einfachen Mitteln sichern, könnten solche Tragödien verhindert werden. Die Tierschutzorganisation NetAP erklärt, wie. Schwimmbecken: Obschon die meisten Tiere schwimmen können, sind die wenigsten in der Lage, aus dem Wasser über den Rand eines Pools zu klettern. Dersicherste Schutz bietet eine geeignete Poolabdeckung, die immer montiert wird, sobald niemand anwesend ist. Auch sogenannte Ausstiegsrampen ermöglichen Tieren, sich zu retten. Am besten platziert man zwei oder drei von ihnen in den verschiedenen Ecken des Schwimmbeckens, denn



Ausstiegshilfen verhindern das Ertrinken von Tieren. Bilder: zvg

Kleinsäuger übersehen in der Panik leicht eine weitentfernte Ausstiegsmöglichkeit. Planschbecken: Planschbecken sollten über Nacht geleert werden. Tagsüber kann man auch hier eine einfache Ausstiegshilfe montieren. Styroporbretter oder dicke Frottiertücher, die ins Wasser ragen, helfen den Tieren, sich aus ihrer Notlage zu befreien. Teiche: Teiche mit steilen Ufern wirken wie Schwimmbecken mit hohen Rändern. Auch hier soll stets eine oder mehrere lebensrettende Ausstiegsmöglichkeiten vorhanden sein. Dies kann ein Brett oder ein dickes Tuch sein, an welchem das Tier aus dem Wasser ins Freie klettern kann. Wichtig ist, dass die Ausstiegshilfe fest fixiert ist, damit

sie dem Tier den nötigen Halt zum Verlassen des Wassers gibt. Auch sollte der Wasserstand regelmässig kontrolliert werden, denn bei niedriger Wassertiefe reicht die Ausstiegshilfe vielleicht nicht mehr tief genug ins Wasser hinein, damit das Tier sie überhaupt erreichen kann. Wassertröge: Auch hier sollte eine Ausstiegsmöglichkeit angeboten werden. Mit Hilfe von Steinen kann man zum Beispiel eine Art Treppe bauen, sodass die Tiere aus dem Wasser klettern können. Wichtig ist, dass die Stufen nicht allzu hoch und stabil ineinander verkeilt sind. Regentonnen: Regentonnen sollten in jedem Fall abgedeckt werden. Der Deckel sollte zusätzlich gesichert werden,

da ein starker Windstoss diesen sonst wegwehen kann. Ist das Abdecken nicht möglich, braucht es auch hier eine Ausstiegshilfe. Offene Regentonnen können zudem mittels eines am Rand verkeilten Bretts gesichert werden, damit zum Beispiel Vögel aus einem sicheren Stand heraus trinken können. Wasserschaln: Mit flachen Schalen kann man Wildtieren im Garten frisches Wasser anbieten. Ein paar kleine Äste und Steine sorgen dafür, dass auch Insekten ihren Durst sicher löschen können. «Leider hören wir oft von Menschen, die noch immer nicht bereit sind, ihren Swimmingpool oder andere Wasserstellen zu sichern, obschon bereits mehrere Tiere darin ertrunken sind», erklärt Esther Geisser, Präsidentin von

NetAP. Mittlerweile ist allen Poolbesitzern klar, dass Tiere in ihrem Schwimmbad ertrinken können. Spätestens aber beim zweiten Mal handle es sich um einen sogenannten Eventualvorsatz. Im Falle einer Anzeige oder Klage könnte es strafrechtliche und zivilrechtliche Sanktionen für den Poolbesitzer nach sich ziehen, hält die Juristin fest. Bereits der Tod des Tieres an sich sei dramatisch für das betroffene Tier. Aber oft stehe hinter dem Opfer auch eine trauernde Familie, für die ein solcher grauenvoller Todesfall traumatisch wirke. Deshalb appelliert NetAP an alle, diese einfachen Vorsichtsmassnahmen zu ergreifen, um für eine angemessene Prävention zu sorgen und Tier und Mensch zu schützen. (e)



Wasserschalen bieten Kleinsäufern eine wichtige Trinkmöglichkeit.